

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 79
Telefax 032 627 22 69
pd@sk.so.ch
www.parlament.so.ch

K 0144/2016 (BJD)

Kleine Anfrage Stefan Oser (SP, Hofstetten-Flüh): Alternativen zum Wirkstoff Glyphosat (31.08.2016)

Unerwünschte Pflanzen werden gerne mit Unkrautvertilgungsmitteln (Herbizide) bekämpft. Im Handel werden sie oft mit dem umstrittenen Wirkstoff Glyphosat angeboten. Im Privatgebrauch (obwohl auf Wegen und Plätzen ein generelles Verbot besteht) und in der Landwirtschaft kommt dieser Wirkstoff in grossem Umfang zum Einsatz. Unkrautvertilgungsmittel sollen dazu dienen, Kulturpflanzen gesund und Beikräuter (neue Bezeichnung für Unkräuter) und Schädlinge fern zu halten. Jedoch wirken sie auch dort, wo keine Schadorganismen sind, und beeinträchtigen die Artenvielfalt und die Wasserqualität angrenzender Biotope. Dies kann zu weiterführenden Auswirkungen auf den gesamten Naturkreislauf und unsere Nahrungskette, beispielsweise durch negative Folgen für unsere wertvollen Bienen, führen. Glyphosat kann bei unsachgemässer Anwendung Schleimhäute und Augen reizen und steht unter Verdacht, krebserregend zu sein. Das weltweit am meisten eingesetzte Herbizid mit dem besagten Wirkstoff ist bei uns bestens bekannt: Roundup vom US-Konzern Monsanto. Auf Bundesebene wurde im Frühling 2016 eine Petition „Glyphosat verbieten – jetzt“ bereits eingereicht.

Auf den Kantonsstrassen, Böschungen und Grünstreifen sind heute Einzelstockbehandlungen von Problempflanzen mit Herbiziden erlaubt (sofern andere Massnahmen wie regelmässiges Mähen nicht erfolgreich sind) und diese enthalten bedauerlicherweise in den meisten Fällen den erwähnten Wirkstoff. Als Alternativen könnten vermehrt mechanische und physikalische Methoden zur Anwendung gelangen: wie regelmässige Strassenreinigung, Abranden, Abkratzen, Ausreissen nach feuchter Witterung, Einsatz von Abflammgeräten oder Wasserdampf.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist die Regierung bereit, Alternativen zum Herbizid-Wirkstoff Glyphosat auf Kantonsgebiet aufzuzeigen und baldmöglichst von unseren Kreisbauämtern auszutesten respektive anzuwenden?
2. Wurden für Einzelstockbehandlungen von Problempflanzen Wirkstoffe natürlichen Ursprungs, z.B. Pelargonsäure, getestet?
3. Wurden bereits Erfahrungen mit der neuen Wasserdampfmethode erzielt (in einzelnen Gemeinden im Einsatz)? Falls ja, welche?
4. Könnte das zuständige Amt für Umwelt unsere Bevölkerung bezüglich dem umstrittenen Wirkstoff Glyphosat vermehrt über dessen Anwendung und die möglichen Auswirkungen informieren?

Begründung 31.08.2016: Im Vorstosstext enthalten.

Unterschriften: 1. Stefan Oser, 2. Luzia Stocker, 3. Simon Esslinger, Markus Ammann, Markus Baumann, Simon Bürki, Thomas Marbet, Franziska Roth, Anna Rüefli, Mathias Stricker, Karl Tanner (11)